

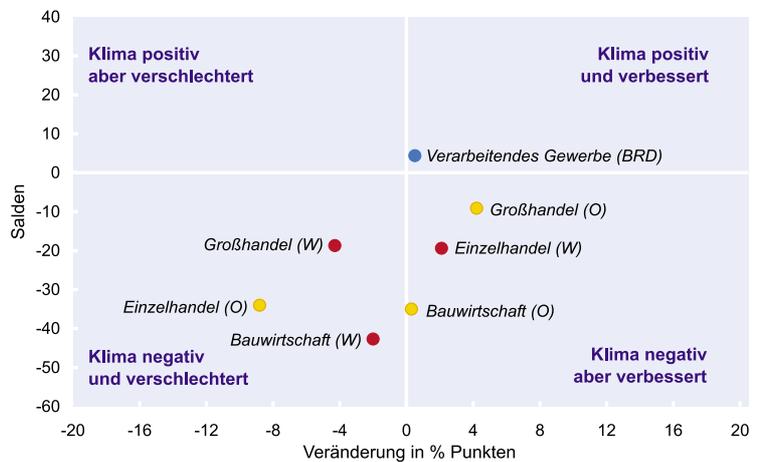
Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands hat sich im Mai wieder geringfügig eingetrübt (Saldowert: – 8,7 Prozentpunkte). Ausschlaggebend hierfür war, dass die aktuelle Geschäftslage (Saldowert: – 16,1 Prozentpunkte) nach dem kräftigen Anstieg im Vormonat wieder etwas ungünstiger beurteilt wurde. Die Geschäftserwartungen (Saldowert: – 1,0 Prozentpunkte) haben sich nach dreimonatiger Abwärtstendenz dagegen stabilisiert. Dass der Klimaindikator für Gesamtdeutschland zurückging, ist auf die ungünstige Entwicklung in den neuen Bundesländern zurückzuführen, während in Westdeutschland leichte Besserungstendenzen zu beobachten waren. Die aktuellen Konjunkturtestergebnisse belegen, dass sich der moderate Aufschwung in Deutschland fortsetzen wird, und untermauern somit die Prognose der Gemeinschaftsdiagnose der Forschungsinstitute.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet ergab sich nur im verarbeitenden Gewerbe ein Anstieg des Geschäftsklimas. Im Baugewerbe und vor allem im Großhandel ist der Indikator dagegen gesunken; hier konnte die Aufwärtstendenz in den neuen Bundesländern die negative Entwicklung in den alten nicht ausgleichen. Im Einzelhandel blieb das Klima unverändert; es hellte sich zwar in Westdeutschland auf, trübte sich jedoch im Osten spürbar ein (vgl. Abbildung).

Im **verarbeitenden Gewerbe** Deutschlands besserte sich die Geschäftslage, bei den Verbrauchsgüterproduzenten sowie beim Ernährungsgewerbe tendierte sie allerdings nach unten. Bei erhöhtem Auftragseingang nahmen auch die Auftragsreserven erneut etwas zu, ihr Umfang wurde jedoch weiterhin als unzureichend bewertet – insbesondere im Gebrauchsgüterbereich. Der Lagerdruck ließ abermals nach. Etwas aufgehellt haben sich wieder die Perspektiven, wobei sich die Unternehmen weiterhin gute Chancen auf den ausländischen Märkten ausrechneten, vor allem die Investitionsgüterproduzenten. Die Produktionspläne zeigten – allerdings zum vierten Mal in Folge abgeschwächt – nach oben. Den Meldungen zufolge wird der Rückgang der Beschäftigtenzahl in den nächsten Monaten nahezu unvermindert anhalten. Der Anstieg der Verkaufspreise dürfte sich eher noch etwas beschleunigen (Ölpreis!), insbesondere bei den Vorleistungsgüterproduzenten.

In den neuen Bundesländern hatten die positiven Geschäftslageurteile nur noch ein geringes Übergewicht, die Zuversicht in den Erwartungen ist nahezu abgeklungen. Auch hinsichtlich ihres Exportgeschäftes äußerten sich die Unternehmen weniger optimistisch. Eine Expansion der Fertigung war angesichts der nach wie vor unbefriedigenden Auftragslage nicht mehr geplant; dies hat sich auch in den Be-

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Mai 2004¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

schäftigungsplänen niedergeschlagen, die wieder vermehrt auf Personalabbau abzielten. Die Verkaufspreise dürften anziehen.

Die Geschäftslage im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** wurde erneut etwas negativer beurteilt. Die deutliche Verschlechterung im Hochbau konnte durch die leichte Aufwärtstendenz im Tiefbau nicht kompensiert werden. Bei rückläufiger Bautätigkeit nahm der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten ab und lag mit 60% (saison- und witterungsbereinigt) auch leicht unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Auch die Auftragsreserven (2,2 Produktionsmonate) verringerten sich, und dementsprechend hat auch die Unzufriedenheit der Testteilnehmer mit der gegenwärtigen Auftragsituation wieder zugenommen. An der skeptischen Einschätzung der Geschäftsaussichten im kommenden halben Jahr hat sich nichts Wesentliches verändert, sie haben sich für den Tiefbau etwas verbessert und im Hochbau eher verschlechtert. In den neuen Bundesländern hat sich die aktuelle Geschäftssituation ebenfalls leicht verschlechtert, sie wurde aber nach wie vor weniger negativ beurteilt als im Westen. Die Kapazitätsauslastung ging zurück (68,5%) und unterschritt den Wert vom Vorjahr sogar um 4 Prozentpunkte. Die Reichweite der Auftragsbestände verringerte sich auf 2,1 Monate. In Bezug auf die künftige Geschäftsentwicklung hat der Pessimismus sowohl für den Hoch- als auch für den Tiefbau etwas nachgelassen. Während die Unternehmen in Westdeutschland Chancen für leichte Preissteigerungen in den nächsten Monaten sahen, rechneten ihre Kollegen im Osten mit einem Rückgang. Von einem Personalabbau gingen in den alten Bundesländern weitgehend unverändert per saldo 40% der Testfirmen aus,

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

aber auch in den neuen hat der Anteil derartiger Meldungen wieder zugenommen (22%).

Die leichte Verschlechterung der Geschäftslage im **Großhandel** Westdeutschlands resultiert aus der Abwärtsentwicklung im Gebrauchsgüterbereich und im Nahrungs- und Genussmittelsektor. Eingetrübt haben sich auch die Perspektiven, so dass bei anhaltendem Lagerdruck die Orderpläne wieder deutlich vermehrt auf Einschränkungen abzielten. Den Meldungen zufolge dürften die Verkaufspreise in den nächsten Monaten spürbar angehoben werden, insbesondere beim Produktionsverbindungshandel. In Ostdeutschland wurden Geschäftslage und -aussichten dagegen weniger negativ beurteilt als im Vormonat. Trotz schwacher Nachfrage gelang es, die überhöhten Lager weiter abzubauen. Dementsprechend planten die Unternehmen nicht mehr so häufig, die Bestellvolumina zu kürzen. Der Anteil der Firmen, die mit einem Anstieg der Verkaufspreise rechneten, war vergleichsweise geringer als im Westen. Die Meldungen über einen geplanten Personalabbau haben in den alten Bundesländern (per saldo 13% der Testteilnehmer) abgenommen, in den neuen (4%) fielen sie sogar kaum noch ins Gewicht.

Im westdeutschen **Einzelhandel** wurde die aktuelle Geschäftssituation wieder etwas negativer beurteilt als im Vormonat. Während im Nahrungs- und Genussmittelhandel die positiven Meldungen sogar ein leichtes Übergewicht gewannen, hat die Enttäuschung im Non-Food-Bereich deutlich zugenommen. In den Erwartungen hat sich die Skepsis dagegen abermals abgeschwächt. Da überdies die zu großen Lagerbestände vermindert werden konnten, beabsichtigten die Testfirmen zumindest eine Lockerung ihrer restriktiven Orderpolitik. In den neuen Bundesländern verschlechterte sich die Geschäftslage sogar auf den ungünstigsten Wert seit eineinhalb Jahren. Drastische Absatzverluste führten zu einer Zunahme des Lagerdrucks. Die Orderpläne wurden demzufolge und angesichts eher weiter eingetrübten Perspektiven – vor allem im Verbrauchsgüterbereich – noch weiter nach unten korrigiert. Sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern dürften die Verkaufspreise den Meldungen zufolge in den nächsten Monaten etwas sinken, bei Gebrauchsgütern rechneten die Unternehmen allerdings mit einem Anstieg. Einen Rückgang der Beschäftigtenzahl erwarteten in Ostdeutschland per saldo 14%, im Westen sogar nur noch 6% der Testteilnehmer.